

Von Bären und Menschen

LIFE DINALP BEAR Projekt Bulletin 2016

Bärenzählen mit molekulargenetischen Methoden – das Finale

Die Wege der Bären – mittels GPS-Technologie verfolgt

Bärensichere Komposter – Maßnahmen gegen ungebetenen Bärenbesuch

Herdenschutzhunde – ein wichtiges Hilfsmittel für Schafzüchter

Akustische Abschreckanlagen – Lebensretter für Bären
an slowenischen Zugstrecken

Effektive Kommunikation – das Um und Auf der Öffentlichkeitsarbeit



**LIFE
DINALP
BEAR**



LIFE13 NAT/SI/000550

Werte(r) LeserIn,

das internationale Projekt LIFE DINALP BEAR läuft auf Hochtouren. Analysen und die Umsetzung diverser Maßnahmen gehen wie geplant vonstatten. Viele unserer Projektaktivitäten ergaben interessante und aufschlussreiche Einblicke. Die Ergebnisse unserer Forschungsarbeiten werden uns den Weg weisen zu einer funktionierenden Koexistenz von Menschen und Bären und dem nachhaltigen Management dieser charismatischen Spezies auf internationaler Ebene.

Viel Spaß beim Lesen!

Nives Pagon

Inhaltsverzeichnis

Bärenzählen mit molekulargenetischen Methoden - das Finale	3
Die Wege der Bären - mittels GPS-Technologie verfolgt	4
Bärensichere Komposter – Maßnahmen gegen ungebeten Bärenbesuch	6
Herdenschutzhund – ein wichtiges Hilfsmittel für Schafzüchter	7
Bäreneingreifgruppen – da, wo sie gebraucht werden	8
Akustische Abschreckanlagen – Lebensretter für Bären an slowenischen Zugstrecken	10
Slowenische Straßen – so kann man tödliche Verkehrsunfälle mit Bären verhindern	11
Bärenfreundlich – ein neues Label für „bärige“ Produkte	12
Effektive Kommunikation – das Um und Auf der Öffentlichkeitsarbeit	13
Bären in Österreich – was gibt es Neues?	14

Bärenzählen mit molekulargenetischen Methoden – das Finale

Einen wichtigen Teil des Monitorings der Braunbärenpopulation im Rahmen des Projekts stellt die Schätzung der Populationsgröße mit Hilfe genetischer Methoden dar. Die Populationsgröße zu kennen ist wichtig, um die Bären schützen und managen zu können. Aus diesem Grund organisierten wir Ende 2015 ein intensiviertes Programm zum Probensuchen für die Dauer von 3 Monaten. An der Probensammelaktion im Kerngebiet der Bärenpopulation waren über 3000 Freiwillige beteiligt (vorrangig Jäger und Förster), die uns annähernd 4500 Proben zugesandt haben. In der Ausbreitzzone des Bärengebietes, in den Alpen, werden kontinuierlich weitere Proben gesammelt, um die Expansion der Bärenpopulation mehr oder weniger in Echtzeit nachvollziehen zu können.

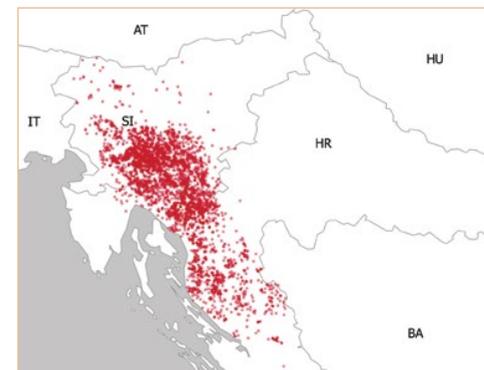
Wenn die Proben gesammelt sind, beginnt der zweite Teil der Arbeit: Genotypisierung und Interpretation der Ergebnisse. Auf diesem Gebiet haben wir inzwischen viel Erfahrung. Aber wir bringen nicht unsere „traditionellen“ Methoden zum Einsatz, sondern legen ganz im Stil von LIFE DINALP BEAR auch hier eine nachhaltige, solide Basis für die Zukunft.



Im Labor angekommen wird die Probe in die Datenbank eingetragen. Nach einer Vorbehandlung sind die Proben bereit für die DNA-Extraktion.

Die Genetik gehört zu den sich am schnellsten entwickelnden Wissenschaften unserer Zeit. Ständig wird daran gearbeitet, die Analysen schneller, billiger und zuverlässiger zu machen. Mit Robotertechnik haben wir die DNA-Extraktion automatisiert; damit ist das slowenische Labor eines der ersten weltweit, das seine Methodik auf das sogenannte „Next Generation Sequencing“ umgestellt hat. Diese Umstellung war sehr aufwendig, doch wir sehen das als eine Langzeitinvestition ins zukünftige Bärenmonitoring (aber auch anderer Arten), die auf Dauer gesehen die Analysen schneller und auch billiger machen wird.

Nach Etablierung dieser Methoden sollte es uns möglich sein, die ersten Ergebnisse Anfang 2017 in unserer Geo-Datenbank zur Verfügung zu stellen.



Karte mit den von September 2015 bis Dezember 2016 gesammelten Proben. Der Großteil der Proben wurde von freiwilligen Helfern eingesendet.

Das LIFE DINALP BEAR Projekt bringt mit Sicherheit eine Verbesserung von Arterhaltung und Management des Braunbären in Kroatien. Einer der wichtigsten Faktoren für tragfähige Managemententscheidungen ist die Kenntnis der Populationsgröße. Mitglieder unseres Jagdclubs unterstützten das Monitoring der Braunbären, indem sie im Herbst 2015 viele Proben gesammelt und zur Analyse eingesendet haben. Wir sind schon sehr auf die Ergebnisse gespannt.

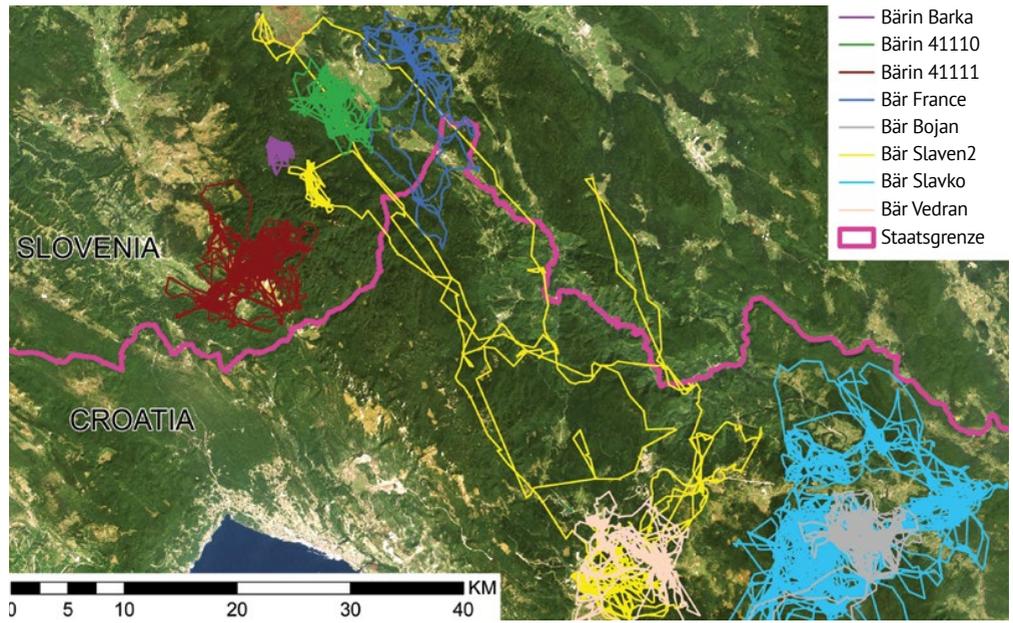


Mladen Milohnoja, Kapela Jagdclub, Jezerane, Kroatien
Miko Pavlovic, Jelen Jagdclub, Vodotec, Kroatien

Die Wege der Bären – mittels GPS-Technologie verfolgt

Im Rahmen des LIFE DINALP BEAR Projekts sollen insgesamt 22 Bären mit GPS Halsbandsendern ausgestattet werden. Die gewonnenen Daten versorgen Wissenschaftler mit wertvoller Information zum besseren Verständnis des natürlichen Bärenverhaltens im Projektgebiet und ermöglichen außerdem die Wirkung diverser Projektaktivitäten zu verfolgen. Manche der Halsbandsender verfügen auch über eingebaute Kameras und ermöglichen tiefgehende Einblicke in das Leben der Braunbären. Um die Bären mit den Sendern auszustatten, werden sie von einem Expertenteam in Anwesenheit eines Tierarztes entweder in speziellen Fallen gefangen und anschließend narkotisiert oder direkt von einem Hochstand aus mit einem Narkosegewehr beschossen. Im italienischen Trentino wurden bereits 4 Bären mit Halsbandsendern ausgestattet: ein 3-jähriges Weibchen (von 21.8.2015 bis 6.9.2016), ein 8-10 Jahre altes Männchen, das

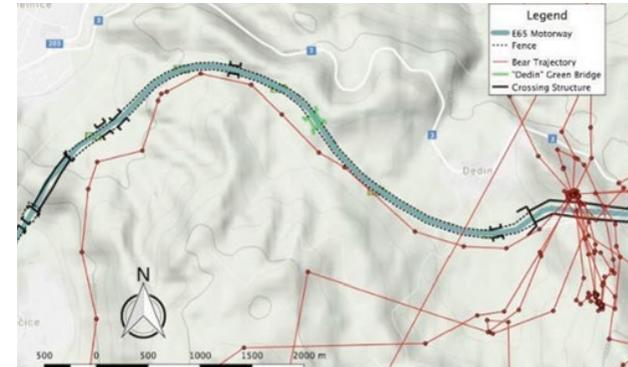
allerdings den Halsbandsender 12 Stunden nach Besenderung verloren hat, und ein 13-jähriges Weibchen (15.10.2015 bis 16.4.2016). Eine eineinhalbjährige Bärin, besendert am 6.9.2015, trägt ihren Halsbandsender noch. Unser Ziel ist, vor allem Bären, mit denen es zu Konflikten kommt, zu besendern und somit die Wirksamkeit der gesetzten Maßnahmen (Vergrämung, Herdenschutz, etc.) zu kontrollieren. Wir konnten sehen, dass die besenderten Weibchen, die sich in einem sehr kleinen Gebiet im Etschtal aufgehalten haben, zwar regelmäßig nachts Getreidefeldern einen Besuch abstatteten, aber kaum Schäden an geschützten Bienenstöcken anrichteten. Auch in Slowenien wurden bislang vier Bären mit Halsbandsendern ausgestattet. Einer davon, der 175 kg schwere Bär namens „France“, hält sich vorrangig an der slowenisch-kroatischen Grenze auf. Er trägt einen Halsbandsender mit integrierter Videokamera. Die Telemetriedaten



GPS Daten von Bären, die im slowenisch-kroatischen Grenzgebiet im Rahmen des LIFE DINALP BEAR Projekts mit Halsbandsendern ausgestattet wurden.

werden auch dazu verwendet herauszufinden, wie Futterplätze genutzt werden und wie gut „bärensichere“ Müllcontainer und Komposter wirklich sind. Zusätzlich hilft uns die Telemetrie beim Auffinden von Losungen, was auch erlaubt, die genaue Futterzusammensetzung zu eruieren. Bislang konnten wir feststellen, dass sich Bären im Herbst 2016 hauptsächlich von Bucheckern ernährt haben. In Kroatien wurden die vier vom Projekt zur Verfügung gestellten Halsbandsender gleich auf fünf verschiedene Bären montiert. Grund dafür ist, dass einer der Bären das Halsband bereits nach wenigen Tagen verloren hat und somit ein anderer Bär damit ausgestattet werden

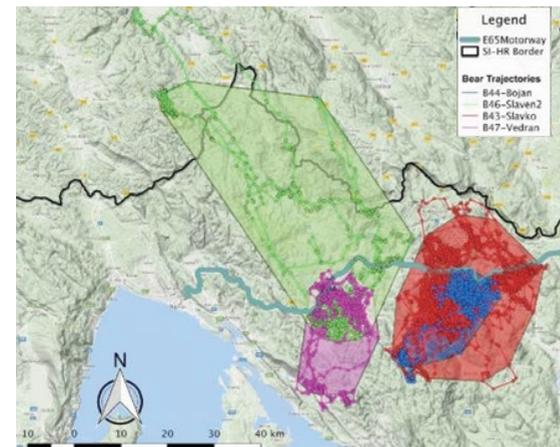
konnte. An den Telemetriedaten ließ sich gut nachvollziehen, wie oft und wo Bären die Autobahn von Rijeka nach Zagreb überquerten. Die vier besenderten Bären querten die Autobahn insgesamt 59 mal: 49 mal über einem Tunnel, 8 mal unter einem Viadukt; zweimal kletterten Bären möglicherweise über den Zaun (in einem Bereich wo kein Elektrozaun installiert war). Die Bären haben zwischen 4% und 19% der Zeit in einem Abstand unter 1 km zur Autobahn verbracht. Einer der Bären, Slaven2, nahm gleich viermal die Reise nach Slowenien auf sich, was dazu führte, dass er ein Streifgebiet von 904 Quadratkilometern nutzte.



Der Bär Slaven2 wanderte 6 Kilometer entlang des Elektrozauns bis er endlich auf einen Tunnel gestoßen ist. Bei Vrsek konnte er dann die Autobahn überqueren.



Bär Slavko mit Halsbandsender geht in die Fotofalle.



Aufenthalte und Streifgebiete der Bären entlang der Autobahn Rijeka – Zagreb.



Beispiel einer Aufnahme der in den Halsbandsender von Bär „France“ integrierten Kamera.

Bärensichere Komposter – Maßnahmen gegen ungebetenen Bärenbesuch

Wenn Braunbären sich regelmäßig in der Nähe von oder sogar in Siedlungen aufhalten, führt das zu Verunsicherung und Sorgen bei den Anwohnern. Deshalb ist dieses Verhalten eine Gefährdung für das langfristige Überleben der Braunbären. Der Hauptgrund für Bären, sich Siedlungen zu nähern, liegt an der dort oft leicht verfügbaren Nahrung. Schlachtabfälle, Haushaltsmüll und Kompost sind ein willkommenes „Fressen“. Deshalb haben wir im Zuge des LIFE DINALP BEAR Projekts – als die ersten weltweit – bärensichere Komposter entwickelt. Da es davor nichts Vergleichbares gab, mussten wir selbst eine Lösung finden. Wir haben es geschafft, einen außergewöhnlich robusten Komposter herzustellen, der in einem der bärendichtesten Gebiete Sloweniens bereits auf Herz und Nieren geprüft wurde. Der Komposter besteht aus hartem Eichenholz und sieht auch optisch gut aus. Es gibt bereits viele Interessenten und diejenigen, die bereits einen dieser neuwertigen Komposter besitzen, sind begeistert. Wir haben auch mit einigen Tischlern

Verträge abgeschlossen, damit sichergestellt ist, dass bärensicherer Komposter zukünftig auch am Markt erhältlich sind.



Die bärensicheren Komposter aus massivem Eichenholz fügen sich gut in das Landschaftsbild ein.



Bären gelingt es nicht, an den Inhalt des Komposters zu gelangen.



Früher kamen häufig Bären in unseren Garten, um sich am Kompost zu bedienen. Jedes Jahr mussten wir unseren Kunststoff-Komposter durch einen neuen ersetzen. Seit uns der Spezial-Komposter vom LIFE DINALP

BEAR Projekt zur Verfügung gestellt wurde, hatten wir keine Probleme mehr mit Bären. Nebenbei – der neue Komposter sieht viel besser aus, als unser alter.

Polona Mertelj aus dem Dorf Travna Gora, Slowenien

Bärensichere Komposter gibt es jetzt auch im Handel

Wenn Sie auch einen Beitrag zum konfliktarmen Zusammenleben mit Braunbären leisten wollen, indem sie Bären den Zugriff auf Nahrungsquellen in Siedlungsnähe verwehren, dann können sie jetzt einen bärensicheren Komposter erwerben. Erhältlich in zwei Größen: 80x80x80 cm (um 205€) und in 100x100x100 cm (um 295 €). Der Komposter besteht aus massivem Eichenholz und ist mit einem Öffnungsmechanismus und einem Verriegelungssystem ausgestattet.

Für Anfragen und weitere Information kontaktieren Sie bitte direkt die Tischlerei unter der E-Mail Adresse klemen.trobec@gmail.com oder der Telefonnummer +386 40 624 422.



Herdenschutzhunde – ein wichtiges Hilfsmittel für Schafzüchter

Der Einsatz von Herdenschutzhunden ist eine wirkungsvolle Maßnahme zum Schutz von Nutztvieh. Hierbei ist das Ziel unserer Bemühungen eine Arbeitslinie von Herdenschutzhunden zu etablieren aus den Nachkommen von Arbeitshunden, die sich als besonders gut geeignet für diese Aufgabe erwiesen haben.

In Slowenien züchten wir Arbeitslinien dreier verschiedener Rassen: Kaukasischer Owtscharka, Karst Schäferhund und den Tornjak. Wir arbeiten mit vier sehr erfahrenen Hundezüchtern zusammen, die bereits die ersten Hunde für die Teilnahme am Zuchtprogramm angeschafft haben. Unser Ziel ist es, aus diesen neuen Linien mindestens 20 Welpen neuen Besitzern zu übergeben. Der erste abgegebene Hund war ein weiblicher Kaukasischer Owtscharka, die bereits im Sommer 2016 in ihre neue Herde integriert wurde. Die nächste Nachzucht wird für diesen Winter erwartet.

Im italienischen Trentino wurden bereits zwischen 2014 und 2016 vierzehn Maremmano Abruzzese-Schäferhunde an engagierte Nutztierhalter übergeben. Die Hunde werden dort in Ziegen-, Schaf- und Rinderherden, aber auch zum Schutz von Pferden und Lamas eingesetzt.

Jährlich werden die Hunde von einem Tierarzt und Hundetrainern untersucht, um nicht nur ihre Gesundheit im Auge zu behalten, sondern auch ihre Ausbildung. Experten für Herdenschutzhunde begleiten die erste Zeit in

der neuen Umgebung, da speziell diese Phase unglaublich wichtig ist für die zukünftige Einsatzfähigkeit und somit für den Schutz der Herde.



Hier sieht man einen Maremmano Abruzzese-Schäferhund bei seiner Arbeit im Trentino, Italien.



Das ist Dexter, ein Tornjak, ein Hund aus der Herdenschutz-Arbeitslinie in Slowenien.

Ich bin Landwirt und besitze 150 Ziegen, 6 Esel und 1 Pferd. Im Sommer befinden sich alle meine Tiere auf der Alm, beschützt von 4 Herdenschutzhunden, allesamt Maremmano Abruzzese-Schäferhunde. Seit ich Herdenschutzhunde im Einsatz habe, hatte ich nur einen Verlust (eine Ziege) im Jahr 2014. Die Hunde verstehen ihre Arbeit und sind perfekt in die Herde integriert. Ich bin sehr froh, dass mir diese Chance zuteilwurde und bereue keine Sekunde, die ich in die Aufzucht und das Training der Hunde investiert habe.

Ivan Zanoni, Ziegenzüchter aus dem Trentino, Italien



Bärengreifgruppen – da, wo sie gebraucht werden

Der Umgang mit „Problembären“ und Notfallsituationen verlangt ein gut ausgebildetes und durchorganisiertes Team. Dieses muss solche Situationen effektiv handhaben und das Risiko und eventuelle Konflikte so gering wie möglich halten können. Bärengreifgruppen (BIG – Bear Intervention Groups) agieren im Sinne der Sicherheit von Menschen und deren Eigentum und leisten einen wichtigen Beitrag zum Artenschutz, indem sie Konflikte zwischen Mensch und Bär lösen. BIGs bestehen aus Experten mit jahrelangen Erfahrungen im Bärenfangen, besondern und vergrämen. In Slowenien sind sie zugleich Ansprechpartner bei Schadensfällen und unterstützen ein konfliktarmes Zusammenleben zwischen Bären und Menschen. Eines der Ziele des LIFE DINALP BEAR Projekt ist es ein gutes Netzwerk von Bärengreifgruppen über das gesamte Projektgebiet zu gewährleisten.

Neu etablierte Bärengreifgruppen

Alle beteiligten Projektstaaten hatten bereits vor Beginn des LIFE DINALP BEAR Projekts ein Expertenteam für solche kritischen Situationen. Zusätzlich wurden zwei neue Bärengreifgruppen gebildet: ein regionales Team für die Provinz Veneto in Italien und eine spezielle Bärengreifgruppe für die Autobahn Rijeka – Zagreb in Kroatien.

In der Provinz Veneto kamen in den letzten 10 Jahren im Jahresdurchschnitt nur etwa 1-3 männliche Bären vor. Dennoch kam es regelmäßig zu Schäden durch Bären. Zwei Bären haben zu besonders vielen Konflikten beigetragen: „Dino“ M5, der 2010 aus Slowenien zugewandert ist und Bär „M4“, im Jahr 2014, welcher ursprünglich aus dem Trentino stammt. Diese beiden „problematischen“ Bären waren der Grund, hier eine eigene Bärengreifgruppe aufzubauen, und dies geschah dann auch 2016 im Rahmen des Projektes. Die Gruppe besteht aus 60 Mitgliedern der



Die Bärengreifgruppe im Trentino (Italien) verwendet Laiki zur Unterstützung bei der Arbeit.

Nationalen Forstverwaltung und der Polizei. Alle Teilnehmer mussten im April 2016 an einem intensiven Training und Lernprogramm teilnehmen.

Die kroatische Eingreifgruppe für die Autobahn Rijeka – Zagreb wurde 2015 gegründet und besteht aus 9 Experten und mehreren speziell ausgebildeten Straßenarbeitern. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, möglichst schnell zu reagieren, wenn ein Bär oder anderes großes Wildtier zwischen den beidseitig verlaufenden Zäunen auf der Autobahn „gefangen“ ist. Ziel ist es, die Sicherheit für die Verkehrsteilnehmer zu gewährleisten und dem Bären das Verlassen der Autobahn zu ermöglichen.

Positive Weiterentwicklung der Eingreifgruppen

Im Zuge des Projekts wurden internationale Richtlinien für Eingreifgruppen erarbeitet. Wir sehen das als wichtigen Schritt in Richtung eines populationsübergreifenden Managements für Braunbären. Die Richtlinien beinhalten ein Protokoll, das exakte Vorgehensweisen für die jeweilige Situation aufzeigt. Sowohl für verletzte Bären und Bären auf Autobahnen, als auch für Bären die unverhältnismäßig große Schäden anrichten findet sich eine standardisierte Vorgehensweise. Diese standardisierten Vorgehensweisen führen auch zu einer einheitlichen Datensammlung bei Interventionen, was in Folge die Qualität der Eingreifgruppen positiv beeinflussen wird.



Die neu gebildete Eingreifgruppe der Provinz Veneto trainiert das Fangen eines Bäres mittels Rohrfalle in Paluzza (Udine, Italien) im April 2016.



Hier wird das Legen einer Aldrich-Schlingenfalle geübt.



Wie man besenderte Bären mittels H-Antenne auffindet, wird hier geübt.



Die Bärengreifgruppe der Provinz Veneto in Paluzza (Udine, Italien) im April 2016. Ein intensives viertägiges Training wurde absolviert.

Akustische Abschreckanlagen – Lebensretter für Bären an slowenischen Zugstrecken

Verkehrsbezogene Mortalität spielt bei Braunbären eine sehr große Rolle. Allein in Kroatien wurden in den Jahren 2005-2014 mindestens 313 Bären bei Verkehrsunfällen getötet. Das stellt 15% der gesamten Mortalität dar. 45% der Verkehrsunfälle wiederum ereigneten sich auf Zugstrecken.

Einer Analyse sogenannter „Black Spots“, also Stellen an denen es besonders häufig zu Unfällen kommt, folgte eine Entwicklung von speziellen akustischen Abschreck-Anlagen. Insgesamt wurden 160 dieser Anlagen auf der Bahnstrecke Ljubljana – Postojna installiert. Die Anlagen sind mit Sensoren ausgestattet, die das Nahen eines Zuges erkennen. Wenn sich nun ein Zug nähert, senden die Geräte ein sehr hochfrequentes Signal aus. Da dieses Geräusch für die Bären etwas Ungewohntes ist, werden sie aufmerksamer und gewinnen wertvolle Sekunden, um den tödlichen Zusammenstoß mit dem Zug zu vermeiden.



Akustische Abschreckanlagen werden an den Elektromasten montiert.



Slowenische Straßen – so kann man tödliche Verkehrsunfälle mit Bären verhindern

Auch auf slowenischen Straßen sind Unfälle mit Bären ein großes Thema. 37% der verkehrsbezogenen Mortalität entstehen auf Sloweniens Haupt- und Landesstraßen. Um auch hier tödliche Zusammenstöße zu vermeiden, kommen zwei verschiedene Maßnahmen zum Einsatz: akustische Abschreckanlagen und – ganz neu für Slowenien – dynamische Verkehrsanzeigen auf der Bundesstraße von Ljubljana nach Kocevje.

Jeweils zwei dieser dynamischen Verkehrsanzeigen wurden an zwei „Black Spots“ installiert. Die Anzeigen sind mit Sensoren ausgestattet und so eingestellt, dass sie nur dann aktiv

sind, wenn sich große Wildtiere nähern. Dieses System verspricht mehr Effektivität, da einer temporär aufscheinenden Warnung mehr Beachtung geschenkt wird, als einem fest installierten „Achtung Wildwechsel“ Verkehrsschild.

Zusätzlich wurden 240 akustische Abschreckanlagen auf einer Gesamtlänge von 7,3 km an den Straßenpfosten montiert. Diese senden ein hochfrequentes Signal aus, sobald sich ein Auto dem Straßenabschnitt nähert. Das erhöht die Aufmerksamkeit der Bären und ermöglicht es ihnen somit die Fahrbahn noch rechtzeitig zu verlassen.



Die dynamische Verkehrsanzeige informiert Autofahrer, dass sich Wildtiere am Straßenrand befinden.



Akustische Abschreckanlagen wurden an den gefährlichsten Streckenabschnitten an den Straßenpfosten montiert.



Hier nähert sich gerade ein Braunbär dem Straßenabschnitt, der mit den dynamischen Verkehrsanzeigen ausgestattet ist. Das Video wurde in Jasnica aufgenommen am 15.08.2016.

Bärenfreundlich – ein neues Label für „bärige“ Produkte

Die Akzeptanz der lokalen Bevölkerung ist für das Überleben der Braunbären existenziell. Wir haben diesbezüglich einige Aktionen gesetzt und wirtschaftliche Anreize geschaffen. Eine davon ist die Entwicklung eines Labels für „bärenfreundliche“ Produkte. Dieses Label können jene Firmen verwenden, deren Produktion und Dienstleistungen auf eine Art und Weise vonstattengeht, die den Arterhalt unterstützt. Bislang haben 52 Firmen dieses Zertifikat erhalten. Unter diesen finden sich Imker, Fleisch- und Käseproduzenten, die bei ihrer Produktion auf „Bärensicherheit“ setzen, aber auch Reiseagenturen, welche in ihrem Programm bewusstseinsbildende Maßnahmen für den Bärenschutz setzen. Schreiben Sie uns eine E-Mail an dinalpbear@gmail.com und werden auch Sie zum „bärenfreundlichen“ Betrieb.

Mit Hilfe eines internationalen Expertenteams haben wir Richtlinien erstellt für nachhaltige, nicht-konsumtive Nutzung von Braunbären im Tourismus. Diese Richtlinien sind in slowenischer, kroatischer und englischer Sprache erhältlich. Das daraus entstandene Handbuch war auch Grundlage für zwei von den Universitäten Ljubljana und Zagreb veranstaltete Workshops für Touristenführer und interessierte Jäger.



Die Botschaft des in Handarbeit gefertigten Bären „Populiin“ heißt: Bärenschutz und Arterhaltung.



Imker, die ihre Bienenstöcke vor Bärenübergriffen schützen, werden mit dem Zertifikat „bärenfreundlich“ ausgezeichnet.



Internationale Zusammenarbeit für nicht-konsumtive Nutzung von Braunbären im Tourismusbereich

Das LIFE DINALP BEAR Projekt freut sich über die gelungene Zusammenarbeit mit **Dr. Alexandros Karamanlidis aus Griechenland**, der mitgeholfen hat, die Richtlinien für den verantwortungsvollen Umgang mit Bären im Tourismus zu erstellen. Alexandros ist seit 15 Jahren im Bärenschutz tätig und beschäftigt sich derzeit aktiv mit dem Schutz der vom Aussterben bedrohten Mittelmeer-Mönchsrobbe. Er arbeitet als wissenschaftlicher Koordinator bei ARCTUROS und MOM, sowie als Regionalleiter bei „Rewilding Europe“.

Effektive Kommunikation – das Um und Auf der Öffentlichkeitsarbeit

Liste der im Rahmen des Projekts erstellten populären Publikationen

- 1 *Bären wild erhalten heißt, sie von menschlichen Nahrungsquellen fernhalten (Faltblatt)*
- 2 *Nicht-konsumtive Nutzung von Braunbären im Tourismus: Richtlinien (auf Englisch, Kroatisch und Slowenisch)*
- 3 *Braunbären in den Dinariden und in den Alpen*
- 4 *Richtiges Verhalten im Bärenggebiet (Faltblatt)*
- 5 *Von Bären und Menschen – LIFE DINALP BEAR Projekt Bulletin 2015*
- 6 *Ein Leitfaden zum Mensch-Raubtier-Konflikt (Handbuch)*
 - diverse LIFE DINALP BEAR Poster
 - Poster Koexistenz mit Braunbären (in Slowenisch)
 - Bärenfreundlich (Faltblatt; in Slowenisch und Kroatisch)



1



2



3



4



5



6

2016 brachten wir Dr. Seth Wilsons **„Leitfaden zum Mensch-Raubtier-Konflikt“** heraus. Dieses Handbuch bietet Methoden und innovative Ansätze für Experten, die im Bereich des Managements großer Beutegreifer in von Menschen dominierten Landschaften tätig sind. Es liefert praktische Tipps für erfolgreiche Kommunikation und zeigt bewährte Strategien für den Aufbau von Partnerschaften und Kooperationen mit der lokalen Bevölkerung in Bären- und Wolfsgebieten.

Die goldene Regel, die in allen Kapiteln des Handbuchs aufscheint, besagt, dass eine positive Zusammenarbeit und gute Beziehungen zwischen Wildtiermanagement, der lokalen Bevölkerung und den diversen Interessensgruppen entscheidend ist im Bemühen, Konflikte zwischen großen Beutegreifern und Menschen zu minimieren.

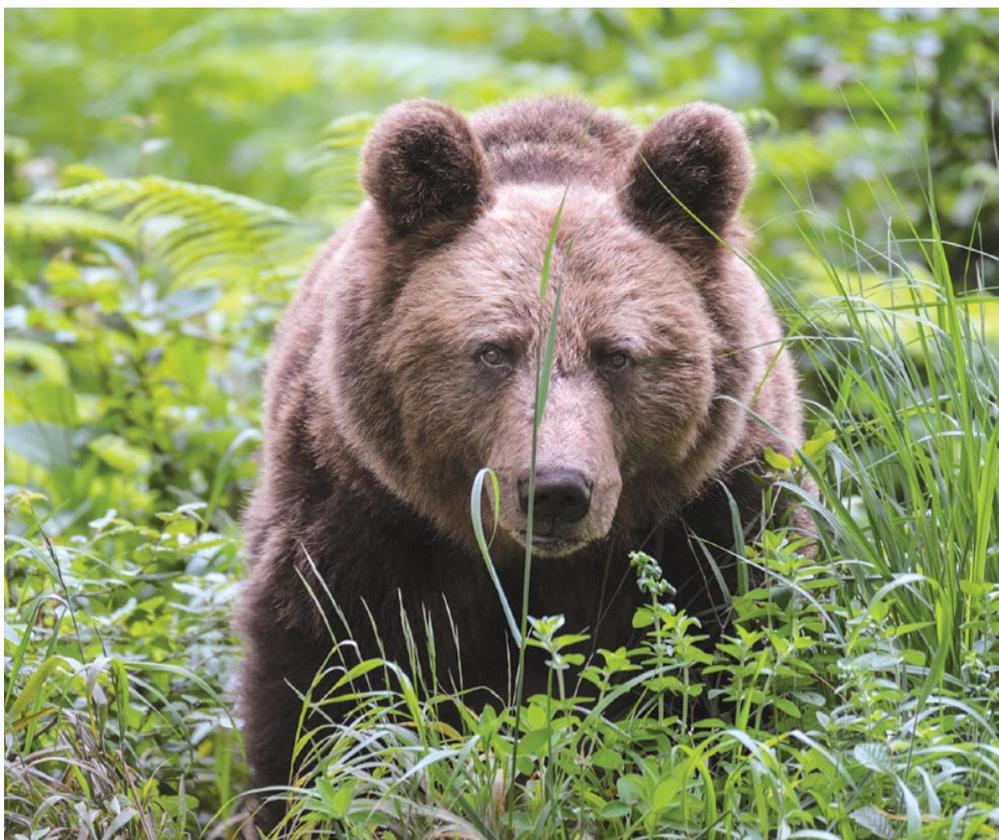
Bären in Österreich – was gibt es Neues?

Im Jahr 2016 haben sich in Kärnten Bären vor allem im Grenzgebiet zu Slowenien und Italien aufgehalten. Spuren, Schäden und Sichtungen wurden aus den Karawanken, den Karnischen Alpen, den Gailtaler Alpen und dem Reißeck gemeldet. Bezüglich der Schäden hat sich zu den vorangegangenen Jahren kaum etwas verändert. 10 zerstörte Bienenstöcke und 40 tote Schafe waren 2016 zu verzeichnen.

5 genetische Proben (Haare und Losungen) ergaben bislang, dass sich 2016 drei verschiedene Bären in Kärnten aufgehalten haben – allesamt Männchen; vier weitere Proben werden noch analysiert.

Zwei der nachgewiesenen Bären sind bereits

alte Bekannte und halten sich seit Jahren immer wieder in Kärnten auf: KJ2G2 und Ktn-03 (in Italien bekannt unter Gen04). Der dritte Bär ist ein Neuzugang mit einem sehr auffälligen weißen Fleck auf der Schulter. Bei mehreren Begegnungen mit Menschen im Mai und Juni zeigte er wenig Scheu, selbst bei geringen Beobachtungsdistanzen. Am 15. Mai ist er, vermutlich den Gleisen folgend, in der Nacht bis zum Villacher Westbahnhof vorgestoßen. Ziemlich sicher war dies auch der Bär, der einem Jäger seine Beute kurz nach dem Erlegen abspenstig gemacht hat. Im Moment verhält er sich unauffällig und es ist nicht klar, ob er sich noch in Kärnten aufhält oder ob er weitergezogen ist.



Der zentrale Infopoint in der Region Pivka befindet sich im Park der Heeresgeschichte. Dieser wird jährlich von mehr als 40.000 Menschen besucht. Ungeachtet der Tatsache, dass wir normalerweise im Militärpark eine andere Sorte von „grünem Tourismus“ betreiben, findet der Info-Point des LIFE DINALP BEAR Projekts großen Anklang bei den Besuchern und bietet vor allem für Wanderer im Bärengebiet wertvolle Informationen. Wir sind sehr froh, so einen Info-Point zu beherbergen.

Janko Bostjancic, Gesellschaft für Denkmalschutz und Tourismus, Pivka, Slowenien



Mir ist sehr großer Schaden entstanden, als ein Bär meinen mobilen Bienenstöcken vor vier Jahren einen Besuch abgestattet hat. Bald darauf informierte mich ein Kollege über die Möglichkeit, im Rahmen des LIFE DINALP BEAR Projekts einen Elektrozaun beantragen zu können. Ich konnte es kaum glauben. Die Verwendung des Elektrozauns bietet für alle Vorteile: für mich, meine Bienen und die Bären. Ich verwende nun selbst das „bärenfreundlich“ Label mit Stolz und informiere auch meine Kunden über das Projekt und den Bärenschutz.

Andrej Bergoč, Imker aus der Region Ilirska Bistrica, Slowenien

Projektkoordinator



ZAVOD za GOZDOVE
SLOVENIJE
Slovenia Forest Service

Projektpartner

Univerza v Ljubljani



vetmeduni
vienna



REGIONE del VENETO



PROVINCIA
AUTONOMA DI TRENTO



AUTOCESTA RIJEKA-ZAGREB
DRAŽINA ZA AVIACIJSKE I GEODIZIJSKE AUTOCESTE

Kofinanzierer



REPUBLIC OF SLOVENIA
MINISTRY OF THE ENVIRONMENT
AND SPATIAL PLANNING



Ministry of Agriculture
Republic of Croatia



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWEERTES
ÖSTERREICH

BERND THIES
STIFTUNG

euronatur

Über uns

Akronym: LIFE DINALP BEAR

Projekt Titel: Management und Schutz des Braunbären auf Populationsniveau im Dinarischen Gebirge und in den Alpen

Referenz: LIFE13 NAT/SI/000550

Projekt Zeitrahmen: 01.07.2014-30.06.2019

Webseite: www.dinalpbear.eu

Unsere Aktivitäten können Sie auch auf Facebook (www.facebook.com/dinalpbear) und Twitter (twitter.com/dinalpbear) verfolgen.

E-Mail: dinalpbear@gmail.com

Über diese Ausgabe

Herausgeber: Nives Pagon

Autoren und Rezensenten: Samar Al Sayegh Petkovšek, Daniele Asson, Matej Bartol, Tomaž Berce, Sonia Calderola, Rok Černe, Petra Draškovič Pelc, Claudio Groff, Đuro Huber, Ida Jelenko Turinek, Felix Knauer, Miha Krofel, Aleksandra Majič Skrbinšek, Jasna Mladenovič, Tanja Musil, Nives Pagon, Georg Rauer, Slaven Reljić, Tomaž Skrbinšek, Matija Stergar, Bojan Vivoda, Seth M. Wilson

Bilder, Karten und Grafiken: Daniele Asson, Tomaž Berce, Sonia Calderola, Daniele De Angelis, Petra Draškovič Pelc, Ida Jelenko Turinek, Mihajlo Kovačević, Miha Krofel, Roman Luštrik, Dejana Majstorovič, Marko Masterl, Zoran Pavšek, Matija Stergar, Meta Zaluberšek

Übersetzung: Tanja Musil

Lektorat: Georg Rauer, Felix Knauer, Tanja Musil

Grafikdesign: Nusa Stanojevic Suwa

Herausgeber: Slowenischer Forstdienst

Ljubljana, Dezember 2016



**LIFE
DINALP
BEAR**

Management und Schutz des Braunbären auf Populationsniveau im dinarischen Gebirge und in den Alpen

Mit Unterstützung des LIFE Finanzierungsinstruments der Europäischen Union.

